

Kuppe zu Arbeitsschutztag 99: Gesundheit ist gelebte Unternehmenskultur

Magdeburg. Arbeits- und Gesundheitsministerin Dr. Gerlinde Kuppe (SPD) hat eine positive Bilanz zum dreijährigen Modellprojekt "Betriebliche Gesundheitsförderung" gezogen. Anlässlich des Arbeitsschutztages 99 Sachsen-Anhalt erklärte die Ministerin am Donnerstag in Magdeburg: "Die an dem Programm beteiligten Unternehmen haben erkannt, dass Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie wirtschaftliche Leistungskraft zwei Seiten einer Medaille sind. Der verantwortungsbewusste Umgang mit dem Arbeits- und Gesundheitsschutz steigert die Leistungsfähigkeit von Unternehmen. Gesundheit ist ein Stück gelebte Unternehmenskultur."

Zwei Versorgungsunternehmen, ein Produktionsbetrieb und ein Krankenhaus hatten sich an dem mit 835.000 Mark unterstützten Projekt des Arbeitsministeriums beteiligt. Ausgehend von Arbeitsplatzanalysen und Mitarbeiterbefragungen wurden Schwerpunktbelastungen definiert sowie ein Fahrplan und Methoden zu deren Minimierung verabredet.

Die Probleme lagen waren dabei sehr unterschiedlich. So ging es in den Städtischen Werken in Magdeburg darum, Streß für Beschäftigte abzubauen, der sich etwa aus der Arbeit rund um die Uhr und bei jeder Witterung ergibt. Die Draht- und Seilwerke Rothenburg verfolgten das Ziel, über eine stärkere Identifikation der Beschäftigten mit ihrem Unternehmen krankheitsbedingte Fehlzeiten herunterzufahren.

Bereits vermeintlich kleinste Maßnahmen wie das Auslegen von Fußmatten zur Verringerung von Belastungen beim langen Stehen oder neue körpergerecht einzustellende Stühle zeigten dabei große Wirkung. Der Energieversorger EYM verfolgte die Philosophie, über mehr Eigenverantwortung auch das gesundheitliche Wohlbefinden seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stärken. Des weiteren unterzogen sich unter anderem 173 Frauen und Männer einem arbeitsmedizinischen Screeningprogramm, bei dem Blutdruck, Körpergewicht und der Cholesterinspiegel gemessen sowie Arbeits- und Lebensgewohnheiten hinterfragt wurden. Im Ergebnis erhielten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine individuelle medizinische Beratung über mögliche Gesundheitsrisiken. Im Klinikum Dorothea Christiane Erleben in Quedlinburg ging es darum, für Beschäftigte im Pflegedienst Belastungen durch schweres Heben und Tragen abzubauen. Dazu wurden u.a. Hebe- und Tragehilfen sowie arbeitsspezifische Rückenschulungen angeboten. Die Klinik richtete für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Fitnessraum ein.

Die Projekte wurden unter Einbeziehung von Medizinern sowie von Gesundheits- und Unfallkassen konzipiert und durchgeführt. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgte durch die Fachhochschule und die Universität Magdeburg. Kooperationspartner waren zudem das Institut für Arbeits- und Sozialhygiene Bernburg und das Staatliche Gewerbeaufsichtsamt in Halle. Die Detailauswertung zu den Projekten wird noch erfolgen.